

Von der H. Dreyfaltigkeit.

1.

Oraculum
von der H.
Dreyfal-
tigkeit.
πρωτα
θεος μετ
πειτα λο-
γος και
πνευμα
συν αυτοις
&c.

1.

Von dem Egyptischen Könige Thule meldet Suidas, daß er aus hoffart zum Oraculo gangen/ vnd dasselbige gefragt habe/ ob auch jemals ein mächtiger/den er gekebet habe/ noch sebe/ oder hinfort seyn werde? darauff das Oraculum in Griechischen Versen jar antwort geben: Es ist erstlich Gott / darnach das Wort/ vnd der Geist mit ihnen/ diese drey seynd einer Natur vnd wesens / der wegen so mache dich nur von unserm Altar. Worauff er balde von seinen Dienern ist erstochen worden.

Selneccerus 2. parte pædag.
ex Suida.

2.

Augustini
speculation
von der H.
Dreyfal-
tigkeit.

2.

Als Augustinus auff eine zeit am Wasser spazieren gehet / vnd bey sich selbst speculiret, wie es doch immermehr müsse eine gelegenheit mit der heiligen Dreyfaltigkeit haben/ daß drey eins/vnd eins könne drey seyn/ da sihet er ohn gefehr ein Knäblein am vfer des Meers sitzen/ das machte ein Grüblein/ vnd hat einen Löffel in der Hand/ damit schöpffet es Wasser aus dem Meer in das Grüblein. Augustinus verwundert sich darüber / vnd fraget das Kind/ was es damit meine? Das Kindlein spricht: da wil ich das grosse Meer in das Grüblein giessen/ das wirstu/spricht Augustinus, nit immermehr enden können. Ja viel weniger/ spricht das Kind/wirstu das enden/ daß du mit deiner Vernunft das grosse geheimnis der heiligen Dreyfaltigkeit ergründen wirst. Da mercket Augustinus, daß ihn Gott der H. Erz durch dieses Gesichte/ (welches ohn allen zweiffel ein Engel gewesen) seiner thorheit halben straffen leß/ stehet derwegen von seinem speculiren ab / vnd helt sich an
das